

Allergien

Liebe Eltern!

Während bei den Infektionskrankheiten, bei der Versorgung Frühgeborener und zahlreichen anderen Gebieten der Medizin in den letzten Jahrzehnten gewaltige Fortschritte erzielt wurden, scheinen Allergien der verschiedensten Art zunehmend auf dem Vormarsch zu sein. Offensichtlich handelt es sich dabei um eine Zivilisationskrankheit, denn in Ländern mit niedrigem hygienischen und medizinischen Stand gibt es deutlich weniger Allergien. Die Ursachen hierfür sind vielschichtig: zum einen besteht eine erhöhte Aufmerksamkeit der Menschen hierzulande für dieses Thema, zum anderen haben sich die Nachweismethoden verbessert (d.h. manche „Allergie“ existiert nur im Labor; ohne Krankheitssymptome beim Patienten); entscheidend für die tatsächliche Zunahme der Allergien ist aber auch die ständig wachsende Zahl von potentiell allergieauslösenden Substanzen (Chemikalien, exotische Früchte, Gewürze, Arzneimittel u.s.w.).

Wie entstehen Allergien?

Unser Abwehr- (Immun-) System schützt durch verschiedene vom Körper gebildete Abwehrstoffe (Antikörper und Abwehrezellen vor den verschiedensten auf den Organismus einwirkenden Fremdstoffen (Antigenen). Als Antigen wirken Krankheitserreger und Schadstoffe. Kommen diese Antigene mit der Haut oder den Schleimhäuten des Atmungs- oder Verdauungstraktes in Kontakt, so wird das Immunsystem „alarmiert“ und der „Eindringling“ wird abgewehrt. Diese Vorgänge nehmen wir meistens gar nicht wahr. Bei manchen Menschen können jedoch auch Substanzen, die eigentlich harmlos sind - z.B. Pollen, Kuhmilch und andere Nahrungsmittel - das Immunsystem „in Alarm versetzen“. Häufig reagiert dann der Organismus mit einer unkontrollierten, überschießenden Abwehrreaktion: das Immunsystem „läuft Amok“ es entsteht eine allergische Reaktion. Da es verschiedene Mechanismen des Immunsystems gibt, bestehen auch unterschiedliche allergische Reaktionen. Bei den meisten Reaktionen sind jedoch Antikörper beteiligt. Ein erster Kontakt des Organismus mit einem Antigen führt meist zu einer unmerklichen Antikörperbildung (medizinisch heißt das: der Körper wird sensibilisiert); erst bei erneutem Antigenkontakt kommt es zu einer überschießenden, unkontrollierten Antikörperbildung.

Sind Allergien angeboren?

Allergien entstehen erst im Verlauf der Kindheit, manchmal schon im Säuglingsalter; jedoch nicht unmittelbar nach Geburt. Die Allergie ist also nicht angeboren, jedoch ist zweifelsfrei erwiesen, dass die Bereitschaft zur Entwicklung von Allergien erblich ist. Wenn also ein oder gar beide Elternteile mit einer Allergie behaftet sind besteht auch für das Kind ein erhöhtes Allergierisiko. Eine konkrete Vorhersage, ob auch das Kind später tatsächlich eine Allergie entwickeln wird ist aber nicht möglich. Auch die Art einer evtl. späteren Allergie kann nicht vorhergesagt werden. Das bedeutet: wenn Mutter und Vater beide an Heuschnupfen leiden, besteht zwar ein erhöhtes Allergierisiko für das Kind, es kann jedoch auch später ohne Symptome bleiben oder eine ganz anderen Allergie (z.B. gegen Kuhmilcheiweiß) entwickeln. Es besteht ein Zusammenhang

zwischen der Neigung zu Allergien und der Entwicklung von Asthma oder Neurodermitis; hierbei sind vielfältige Faktoren beteiligt.

Ein Wort zu den Allergietests

Durch Tests im Blut (CAP- oder RAST-Test) oder auf der Haut (Prick-Test) kann die überschießende Antikörperbildung bzw. Körperreaktion auf ein bestimmtes Antigen nachgewiesen werden. Der eigentliche Sinn dieser Untersuchungen liegt in der Bestätigung einer aufgrund der Beobachtung vermuteten Allergie („immer wenn mein Kind Nüsse isst, bekommt es Hautausschlag“). Eine Allergievorhersage ist nur unter großem Vorbehalt möglich. Fazit: Allergietests sollten nicht überbewertet werden.

Was tun bei welcher Allergie?

Die wichtigste Maßnahme zur Vorbeugung von Allergien ist es, die auslösende Substanz zu meiden. Wo dies nicht möglich ist können verschiedene Medikamente Linderung verschaffen.

auslösende Substanz	Symptome	vorbeugende Maßnahme
Pollen, Tierhaare	Heuschnupfen, Asthma	auslösende Substanz meiden; d.h. Verzicht auf Spaziergang durch blühende Wiesen etc., Pollenfilter im Auto; Tierkontakt meiden
Kot der Hausstaubmilbe	Schnupfen, Asthma	kein Teppichboden, keine Plüschtiere; Wohnung gut lüften, Allergiebetten
Nahrungsmittel	Hautausschlag Durchfall, selten: Schock	auslösendes Nahrungsmittel meiden
Schmuck, Gürtel-schließe-meist Nickel	Hautausschlag	entsprechenden Stoff vermeiden
Sonnenallergie	Hautausschlag	direkte Sonnenbestrahlung vermeiden; Schutzcreme
Bienen-/Wespen gift	Hautausschlag, Atemstörung, evtl. Schock	Vorsicht im Sommer; Desensibilisierungsbehandlung
Arzneimittel, v.a. Antibiotika	Hautausschlag, Atemstörung, evtl. Schock	Wirkstoff vermeiden